



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Deutsche Studierende im Ausland 1993 bis 2003

Dieser statistische Überblick wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom Statistischen Bundesamt erstellt.
Die Autoren tragen die inhaltliche Verantwortung.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Publikationen; Internetredaktion
11055 Berlin

Bonn, Berlin 2005



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Deutsche Studierende im Ausland 1993 bis 2003

Inhalt

VORBEMERKUNG	4
1. ENTWICKLUNG SEIT 1993	6
2. FÄCHERGLIEDERUNG	7
ANHANG TABELLEN	11

Vorbemerkung

Für den vorliegenden Kurzbericht hat das Statistische Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wiederum Zahlen über Art und Umfang von Studienaufenthalten deutscher Studierender an Hochschulen des Auslands zusammengestellt.

Wie in früheren Jahren stützt sich der Bericht auf eine Reihe von ganz verschiedenartigen Quellen. Zu nennen sind insbesondere das UNESCO Institute for Statistics, Eurostat und die OECD sowie die jährliche Umfrage des Statistischen Bundesamtes bei den mit der Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Länder.

Die Zusammenstellung von Daten aus so unterschiedlichen Quellen bringt es mit sich, dass die Ergebnisse schon aus methodischen Erwägungen mit Vorsicht zu kommentieren sind.

Dafür sprechen folgende Überlegungen:

- + **Einige an der Umfrage beteiligte Länder konnten für das Berichtsjahr 2003 noch keine Daten aus der Hochschulstatistik über das Auslandsstudium deutscher Studierender liefern, so dass diese Zahlen geschätzt werden mussten. Diese Schätzungen könnten die tatsächliche Entwicklung nur unvollkommen beschreiben, zumal zwischenzeitlich einige Veränderungen in den Rahmenbedingungen eingetreten sind, deren Auswirkungen nicht genau bestimmt werden können. So nimmt die Bedeutung der Förderprogramme der EU ständig zu; 2003 waren im Rahmen des ERASMUS-Programms 20 688 deutsche Studierende im Ausland.**
- + **Im Einzelnen ist nicht immer erkennbar, ob und inwieweit das oft nur schwer zugängliche Zahlenmaterial nach vergleichbaren Kriterien zusammengestellt wurde. Zum Beispiel bleibt oft unklar, welche Abgrenzungen des Hochschulbereichs den Zahlenlieferungen zu Grunde liegen.**

- + **Ferner ist teilweise nicht unterschieden zwischen Studierenden mit ständigem Wohnsitz in dem jeweiligen Land, die ein ganzes Studium in diesem Land absolvieren, und solchen Studierenden, die sich nur im Rahmen eines ein- oder zweijährigen Studienaufenthaltes im Ausland befinden.**
- + **Oft wird auch nicht zwischen Auslandsstudienaufenthalten im Rahmen eines Erststudiums und solchen zum Zwecke von Zweit- oder Ergänzungsstudiengängen unterschieden.**

Ungeachtet dieser methodischen Vorbehalte gibt die vorliegende Zusammenstellung wichtige Anhaltspunkte zur Auslandsstudienneigung deutscher Studierender.

Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland

Dieser Bericht befasst sich mit der Entwicklung der Zahl der Auslandsstudierenden aus der Bundesrepublik Deutschland. Ein Vergleich mit den Ergebnissen vor dem Berichtsjahr 1991 ist wegen der Gebietsstandsänderung durch die Wiedervereinigung nur eingeschränkt möglich. Seit 1991 werden ferner die deutschen Studierenden im Ausland in **Tabelle 1** auf 1000 deutsche Studierende an Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland bezogen; vorher bildeten nur die Studierenden an Universitäten die Vergleichsgröße. Diese Relation scheint für eine exakte Indikatorenberechnung besser geeignet, weil auch bei den im Ausland Studierenden die Studierenden aller Hochschularten einbezogen sind.

Für **Spanien** wurde die Definition der deutschen Studierenden ab 1996 geändert. Dies führte dazu, dass die hochgerechnete Zahl der deutschen Studierenden im Ausland insgesamt in **Tabelle 1** ab dem Bericht „Deutsche Studierende im Ausland 1991–2000“ für die Jahre 1996–1999 jeweils um 1700–2500 Fälle höher ausgewiesen wird als in früheren Ausgaben dieses Berichts. Auch die Zahl der deutschen Studierenden im Ausland je 1000 deutsche Studierende an Hochschulen im Inland erhöhte sich dadurch leicht.

Für die **Niederlande** konnten ab dem Berichtsjahr 2000 auch die deutschen Studierenden an den den Fachhochschulen vergleichbaren Einrichtungen einbezogen werden. Dadurch erhöhte sich die Zahl der deutschen Studierenden in diesem Zielland nicht unerheblich.

Wie im Vorjahr wurde für den vorliegenden Bericht erfragt, ob durch das ERASMUS-Programm Geförderte in den gemeldeten Studierendenzahlen enthalten sind und wenn ja, wie viele. Die Länder, die die Frage bejahten, konnten jedoch nur in wenigen Fällen exakte Abgaben über die Zahl der einbezogenen ERASMUS-Geförderten machen.

1. Entwicklung seit 1993

Die folgende Darstellung bezieht sich auf den Zeitraum 1993–2003. Angaben für die Jahre 1975–1992 sind früheren Berichten zu entnehmen; ferner stellt das Statistische Bundesamt auf Anfrage eine vollständige Zeitreihe ab 1975 zur Verfügung. Der Bericht stützt sich vor allem auf Angaben der mit der Bildungsstatistik befassten Institutionen in den wichtigsten Zielländern. Gemeldet wurde i. d. R. die Zahl der an den Hochschulen dieser Länder eingeschriebenen deutschen Studierenden. Länder, in denen nach den letzten verfügbaren Angaben der OECD/UNESCO weniger als 125 deutsche Studierende eingeschrieben waren, wurden in der Regel nicht in die Umfrage einbezogen. Es ist davon auszugehen, dass die in **Tabelle 1** angeführte Länderauswahl nach der in den letzten Jahren erfolgten Einbeziehung zusätzlicher Zielländer aktuell etwa 99 Prozent der Auslandsstudierenden abdeckt. Dies ist bei der Ermittlung der hochgerechneten Zahl berücksichtigt.

Aus den Umfrageergebnissen (vgl. **Tabelle 1**) lassen sich mit den eingangs genannten Vorbehalten folgende Aussagen ableiten:

- + **Im Jahr 2002 waren ca. 58 100 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland an Hochschulen des Auslands eingeschrieben, 18 482 wurden im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU gefördert, deren Zahl 2003 um 2 206 auf 20 688 Studierende anstieg. Für das Jahr 2003 ist mit insgesamt etwa 62 200 deutschen Auslandsstudierenden zu rechnen. Damit ist die Zahl der deutschen Studierenden im Ausland gegenüber 2002 um etwa 4 100 gestiegen. Dies ist u. a. auf die erstmalige Erfassung deutscher Studierender in China sowie einen starken Anstieg der Zahl der deutschen Studierenden in Frankreich, Österreich, Australien und der Schweiz zurückzuführen.**
- + **Ein Anhaltspunkt für die wachsende Bereitschaft der Studierenden zu Studienaufenthalten im Ausland wird auch durch folgende Entwicklung deutlich: Kamen 1980 auf 1 000 Studierende an inländischen Hochschulen 18 an Hochschulen des Auslands, so waren es 1989 bereits 23 Auslandsstudierende. Bis 1991 fiel diese Kennzahl auf 20. Es folgte ein nahezu kontinuierlicher Anstieg bis auf 34 im Jahr 2002 und auf 35 im Jahr 2003 (vgl. **Tabelle 1**). Die Erhöhung der Kennzahl von 2002 auf 2003 ist vor allem dadurch bedingt, dass die Zahl der deutschen Studierenden an Hochschulen im Inland zuletzt „nur“ um 3,6 Prozent gestiegen ist, während sich die Zahl der deutschen Auslandsstudierenden um 7,1 Prozent erhöht hat.**
- + **Die beliebtesten Zielländer waren nach wie vor Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Frankreich und Österreich. Die genannten Länder nahmen im Jahr 2003 62,5 Prozent der Auslandsstudierenden auf.**

2. Fächergliederung

Wichtige Aufschlüsse zum Auslandsstudienverhalten ergäben sich aus einer vollständigen Aufgliederung der Auslandsstudierenden nach Fächergruppen oder gar Studienfächern. Leider liegen nicht für alle Länder, die in die Umfrage einbezogen sind, entsprechende Informationen vor (z. B. Dänemark und Neuseeland). Weitere Probleme ergeben sich aus den national unterschiedlichen Fächergliederungen. Aus dem vorliegenden Zahlenmaterial lassen sich deshalb nur einige Tendenzen erkennen. Die Fächergliederung wird ab dem Berichtsjahr 2000 in elektronischer Form in der Gliederung der ISCED Fields of Study abgefragt (jedoch können nicht alle Länder die Daten zur Fächergliederung entsprechend dieser Klassifikation liefern). Es ist dennoch davon auszugehen, dass damit die Vergleichbarkeit der Fächerzuordnung erhöht werden konnte. Für **Tabelle 2** wurde eine Zusammenfassung gewählt, die in etwa den Fächergruppen der amtlichen Hochschulstatistik der Bundesrepublik Deutschland entspricht.

Im Vergleich zu den Inlandsstudierenden ergibt die Verteilung der Auslandsstudierenden nach Fächergruppen folgendes Bild¹:

Stärker noch als bei den Inlandsstudierenden ist bei den Auslandsstudierenden in diversen Zielländern die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ vertreten. Während an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland etwa 24 Prozent aller deutschen Studierenden in dieser Fächergruppe eingeschrieben sind, liegt der entsprechende Anteil bei den Auslandsstudierenden z. B. in Frankreich bei 45 Prozent. Das deutet darauf hin, dass ein großer Teil der Studienaufenthalte im Ausland dazu dient, die Kultur und Sprache des jeweiligen Gastlandes besser kennenzulernen. Ferner bildet Vatikanstadt insofern einen Sonderfall, als hier die deutschen Studierenden fast ausnahmslos in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben sind, und zwar zum weitaus überwiegenden Teil in „Theologie“.

Daneben gibt es Länder, die schon über Jahre hinweg einen überdurchschnittlich hohen Anteil an deutschen Studierenden der „Humanmedizin“ aufweisen, die in den meisten Fällen wegen des numerus clausus an deutschen Universitäten im Ausland studieren. So hat z. B. Ungarn eigens deutschsprachige Kurse für Medizinstudenten eingerichtet, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen; 67 Prozent aller deutschen Studierenden in Ungarn waren 2004/2005 im Bereich der „Humanmedizin“ eingeschrieben.

Zu den Studienfächern, die bei Studienaufenthalten im Ausland wenig belegt werden, gehören die Fächergruppen „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“, „Veterinärmedizin“ (Ausnahme: Ungarn) sowie „Kunst, Kunstwissenschaft“ (Ausnahmen: Belgien, Österreich und die Niederlande).

Im Einzelnen:

- + **Großbritannien** stand im Jahr 2003 erneut an der Spitze der beliebtesten Zielländer. Die Zahl der deutschen Studierenden stieg um 265 (2,5 Prozent) auf 10 760 Personen (das sind 17,3 Prozent aller deutschen Auslandsstudierenden). Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Sie sind jedoch in **Tabelle 3** zur Entwicklung der ERASMUS-Geförderten in den Jahren 2000 bis 2003 nachgewiesen.

Informationen zur Fächergliederung liegen zuletzt für das Jahr 1998 vor. Von den damals 9 565 deutschen Studierenden waren allein 35,5 Prozent (3 391) in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben; darunter befanden sich 1 830 Deutsche, die „Wirtschaftswissenschaften“ studierten. 15,2 Prozent der deutschen Studierenden (1 451) entschieden sich für ein Studium im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“; der Anteil der „Sprach- und Kulturwissenschaften“ fiel damit in Großbritannien relativ niedrig aus. 13,6 Prozent der deutschen Studierenden wählten „Mathematik, Naturwissenschaften“ (1 300) und 13,3 Prozent „Ingenieurwissenschaften“ (1 274).

- + Die Zahlen des Jahres 2003 zeigen zwar die immer noch große Bedeutung der **Vereinigten Staaten** als Gastland in Übersee, sind aber rückläufig. Nach einem erneuten Rückgang der deutschen Studierenden um 6,0 Prozent (557 Studierende) 2003 fiel die Position des beliebtesten Ziellandes bei den deutschen Auslandsstudierenden zum dritten Mal in Folge an Großbritannien. Ursachen für diese Entwicklung sind vermutlich in den Ereignissen des 11. September 2001 und deren Folgen zu suchen.

8 745 deutsche Studierende, also 14,1 Prozent aller Auslandsstudierenden, zog es 2003 in die USA. Informationen zur Fächergruppengliederung liegen zuletzt für das Jahr 1997 vor. Von den damals 9 309 deutschen Studierenden wählten 30,6 Prozent (2 848) ein Studium in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Darunter waren allein 1 759 Studierende der „Wirtschaftswissenschaften“. 14,9 Prozent der deutschen Studentinnen und Studenten beschäftigten sich mit „Mathematik, Naturwissenschaften“. Eher unterdurchschnittlich war auch in den USA der Anteil der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ mit nur 9,2 Prozent.

- + Die **Schweiz** ist nach wie vor ein attraktives Zielland. Sie verzeichnete im Jahr 2003 einen starken Anstieg der deutschen Studierenden um 585 oder 9,5 Prozent auf insgesamt 6 716 Personen. Besonders beliebt ist der Bereich der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 2003 belegten 2 735 Studierende aus Deutschland (40,7 Prozent) in der Schweiz ein Fach aus dieser Fächergruppe, darunter

¹Für jedes Land wird die letzte verfügbare Fächergruppengliederung gewählt.

- allein 1 767 im Bereich der „Wirtschaftswissenschaften“. An zweiter Stelle steht die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“, die im Jahr 2003 von 1 125 Personen oder 16,8 Prozent aller deutschen Studentinnen und Studenten in der Schweiz belegt wurden. Im Vergleich zu anderen Ländern weist die Schweiz damit den höchsten Anteil an Mathematik- und Naturwissenschaftsstudenten auf. Auf dem dritten Rang folgte 2003 die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ mit 923 Studierenden oder 13,7 Prozent.
- + **Frankreich** belegte mit 6 496 Studierenden – das sind 704 oder 12,2 Prozent mehr als im Vorjahr – 2003 erneut den vierten Rang in der Beliebtheitskala hinter Großbritannien, den USA und der Schweiz. Studierende im ERASMUS-Programm sind in den Daten enthalten; die genaue Zahl kann jedoch nicht angegeben werden.

Wenn man vom Sonderfall Vatikanstadt einmal absieht, weist Frankreich mit 44,8 Prozent (2 909 Studierende) den höchsten Anteil an Studierenden in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ auf. An zweiter Stelle rangierten 2003 die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ mit 2 078 deutschen Studentinnen und Studenten (32,0 Prozent).
 - + Im Jahr 2003 studierten 6 151 Deutsche in **Österreich**. Nach einem Rückgang um 910 Studierende oder 15,5 Prozent im Jahr 2001 – bedingt durch die erstmalige Einführung von Studienbeiträgen – verzeichnete Österreich im zweiten Jahr in Folge einen Anstieg (+12,1 Prozent) der deutschen Studierenden und erreichte wieder frühere Größenordnungen. Studierende im ERASMUS-Programm sind in den österreichischen Daten enthalten; die genaue Zahl kann jedoch auch hier nicht angegeben werden.

In den von Österreich gelieferten Daten zur Fächergliederung werden Studierende, die mehr als ein Fach studieren, mehrfach gezählt. Insofern kommt es hier zu einer Abweichung bei der Gesamtzahl der Studierenden zwischen den **Tabellen 1 und 2**. 32,5 Prozent der 7 517 deutschen Studierenden belegten Studiengänge im Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Die 2 446 Studentinnen und Studenten dieser Fächergruppe bildeten damit die größte Gruppe vor den 1 425 Studierenden (19,0 Prozent) im Bereich der „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. Mit 1 031 Studierenden folgte die Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ an dritter Stelle (13,7 Prozent aller deutschen Studentinnen und Studenten in Österreich). Von den Ländern mit Informationen über die Fächergliederung besitzt Österreich nach Belgien den zweithöchsten Anteil an Studierenden der „Kunst, Kunstwissenschaft“. An vierter Stelle lag die Humanmedizin mit 801 deutschen Medizinstudenten (10,7 Prozent), gefolgt von den „Ingenieurwissenschaften“ mit 754 Studierenden (10,0 Prozent).
 - + In den **Niederlanden** waren 2003 5 569 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland eingeschrieben. Diese Zahl enthält auch die deutschen Studentinnen und Studenten an den Fachhochschulen vergleichbaren Institutionen in den Niederlanden. Im Vorjahr betrug der entsprechende Wert 5 239. Damit ist die Zahl der deutschen Studentinnen und Studenten von 2002 auf 2003 um 6,3 Prozent gestiegen (+ 330 Personen). 2 920 deutsche Studierende (52,4 Prozent) belegten ein Fach aus dem Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Die Niederlande hatten damit erneut den höchsten Anteil an Studierenden dieser Fächergruppe. 585 deutsche Studierende (10,5 Prozent) wählten „Kunst, Kunstwissenschaft“. Für „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ hatten sich mit 580 (10,4 Prozent) etwas mehr deutsche Studentinnen und Studenten entschieden als für „Humanmedizin“ (573 bzw. 10,3 Prozent).
 - + **Spanien** meldete für 2002 5 049 deutsche Studierende, davon 3 892 im Rahmen des ERASMUS-Programms. Somit sind alle durch das ERASMUS-Programm geförderten deutschen Studierenden in Spanien (siehe **Tabelle 3**) in der Gesamtzahl enthalten. Da für sie allerdings keine Angaben zu den Studienfächern vorliegen, ist die gelieferte Fächergliederung wenig aussagefähig.
 - + **Schweden** wies 2002 2 392 Deutsche an seinen Hochschulen auf und damit 158 Personen mehr als im Vorjahr. Studierende im ERASMUS-Programm sind in diesen Daten zwar enthalten; die genaue Zahl ist jedoch nicht bekannt.

Allein 34,9 Prozent (835) der deutschen Studierenden hatten sich in „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben. An zweiter Stelle stand die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ mit 481 Studierenden (20,1 Prozent), gefolgt von den „Ingenieurwissenschaften“ mit 17,1 Prozent (409) und „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 15,1 Prozent (360).

Bis 1998 hatte Schweden lediglich zwischen 700 und 800 deutsche Studierende insgesamt gemeldet. Eine Rückrechnung nach dem ab Berichtsjahr 1999 verwendeten Konzept ist nicht möglich.
 - + Von **Australien** wurden für 2004 insgesamt 2 440 deutsche Studierende gemeldet, darunter 1 435 in sog. „Award Courses“. Nur für letztere liegen Angaben zur Fächergliederung vor. Allein 46,0 Prozent (660) studierten ein Fach aus der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 21,0 Prozent (301) entschieden sich für „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. An dritter Stelle stand die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 14,8 Prozent oder 212 Studierenden.
 - + Erstmals können in dem vorliegenden Bericht Daten zu deutschen Studierenden in **China** nachgewiesen werden. Laut der Website des chinesischen Bildungsministeriums studierten 2003 1 280 Deutsche an chinesischen Hochschulen. Angaben zur Fächergliederung liegen nicht vor.

- + **Italien** meldete für 2002 1 189 deutsche Studierende, 319 mehr als im Vorjahr. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind nicht enthalten. Diese sind jedoch in **Tabelle 3** nachgewiesen.
Es liegen auch aktuelle Informationen zu den gewählten Fächergruppen vor. 31,3 Prozent der deutschen Studierenden (372) waren im Bereich der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben. 273 (23,0 Prozent) studierten „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. An dritter Stelle stand die „Humanmedizin“ mit einem Anteil von 10,4 Prozent, das entsprach 124 Studierenden.
- + **Ungarn** meldete für 2004 1 149 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind darin nicht enthalten. Diese werden jedoch in **Tabelle 3** nachgewiesen.
Auffallend war in Ungarn erneut der hohe Anteil der Studierenden der „Humanmedizin“. 772 Personen oder 67,2 Prozent studierten im Bereich dieser Fächergruppe. Mit 184 Studierenden der „Veterinärmedizin“ (16,0 Prozent) nahm Ungarn sowohl absolut als auch relativ die Spitzenposition in dieser Fächergruppe ein.
- + Für **Kanada** wurde für die Jahre ab 1995 die Definition der deutschen Studierenden geändert. Da die Daten nach der früheren Abgrenzung, die nicht nur Deutsche mit Studentenvisum, sondern auch sog. „permanent residents“ mit deutscher Staatsangehörigkeit einschlossen, zuletzt für 1994 vorliegen und Kanada an die OECD die Daten nach der engeren Abgrenzung liefert, wurde ab dem Bericht für die Jahre 1980 - 1998 auf die bei der OECD vorliegenden Daten übergegangen. 1998 studierten in Kanada 769 Deutsche. Neuere Daten liegen nicht vor. Die zuletzt verfügbaren Zahlen sind jeweils um 600 niedriger als in früheren Veröffentlichungen. In der Folge wurden Korrekturen bei der Gesamtzahl und der Hochrechnung der deutschen Studierenden im Ausland für die Jahre 1995–1997 in **Tabelle 1** erforderlich.
- + Für **Dänemark** liegen Eurostat-Zahlen für 2002 vor. 658 Studierende aus der Bundesrepublik Deutschland waren an dänischen Hochschulen eingeschrieben. Eine Fächergliederung liegt zuletzt für 1996/97 vor. Die meisten deutschen Studierenden (45,9 Prozent) waren damals in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben. Der Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ belegte mit 18,8 Prozent den zweiten Rang.
- + An Hochschulen in **Norwegen** studierten 2004 455 Deutsche. Studierende im ERASMUS-Programm sind darin enthalten; die genaue Anzahl kann jedoch nicht beziffert werden.
Norwegen lieferte auch neue Angaben zur Fächergliederung. Von den deutschen Studierenden wählten 154 (33,8 Prozent) „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. 20,2 Prozent (92) der deutschen Studentinnen und Studenten entschieden sich für ein Studium der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“.
- + Für **Neuseeland** liegen für 2002 Zahlen der OECD vor. 387 deutsche Studierende zog es dorthin, 66 mehr als im Vorjahr. Ein Nachweis der studierten Fächer liegt nicht vor.
- + In **Belgien** wurden im Berichtsjahr 2003 364 deutsche Studierende registriert. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende (siehe **Tabelle 3**) sind darin nicht enthalten.
Angaben zur Fächergliederung liegen ebenfalls vor. Allein 109 deutsche Studierende (29,9 Prozent) belegten ein Fach im Bereich der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Immerhin 57 Personen (15,7 Prozent) studierten „Kunst, Kunstwissenschaft“. Belgien hatte damit den höchsten Anteil an Studierenden dieser Fächergruppe. In „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ waren nur 55 Studierende (15,1 Prozent) eingeschrieben.
- + In **Portugal** studierten 2003 309 Deutsche. Portugal konnte keine Angaben dazu machen, ob dieser Wert auch Studierende im Rahmen des ERASMUS-Programms enthält.
28,2 Prozent der deutschen Studierenden (87) wählten ein Fach im Bereich der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, gefolgt von 67 Studierenden der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ mit 21,7 Prozent. An dritter Stelle standen die „Ingenieurwissenschaften“ mit einem Anteil von 19,4 Prozent (60 Studierende). Von denjenigen Ländern, die Informationen über die Besetzung der Fächergruppen liefern konnten, hatte Portugal den höchsten Anteil an Studierenden der Ingenieurwissenschaften.
- + Für die deutschen Studierenden in **Japan** liegen Zahlen für 2004 vor. 308 Deutsche studierten an japanischen Hochschulen. Eine neue Fächergruppengliederung wurde ebenfalls geliefert. Da aber 77,3 Prozent der deutschen Studierenden an japanischen Hochschulen keiner Fächergruppe zugeordnet werden konnten, ist diese Gliederung wenig aussagefähig.
- + Auch **Finnland** nahm wieder an der Umfrage des Statistischen Bundesamtes teil. 2003 studierten 274 Deutsche an finnischen Hochschulen. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind in dieser Zahl nicht enthalten (siehe dazu **Tabelle 3**).
Beliebteste Fächergruppe war mit 29,6 Prozent (81 Studierende) „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. 26,3 Prozent (72) der deutschen Studentinnen und Studenten waren in einem Fach im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ und 11,7 Prozent (32) in „Ingenieurwissenschaften“ eingeschrieben.

- + In **Irland** studierten 2003 319 Deutsche. Durch das ERASMUS-Programm geförderte Studierende sind darin nicht enthalten (siehe dazu **Tabelle 3**). Ein Nachweis der Fächergruppen ist leider nicht möglich.
- + An den Päpstlichen Hochschulen in **Vatikanstadt** studierten 2003 229 Deutsche, die alle ein Fach der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ gewählt hatten. Mit der Ausnahme von 2 Studierenden der Erziehungswissenschaften waren die deutschen Studierenden sämtlich in „Theologie“ eingeschrieben.
- + In **Chile** studierten nach Angaben der OECD 2002 186 Deutsche. Ein Nachweis der studierten Fächer liegt nicht vor.
- + Von **Polen** wurden für 2003 182 deutsche Studierende gemeldet. Studierende im ERASMUS-Programm (siehe **Tabelle 3**) sind darin nicht enthalten. Informationen zur Fächergliederung liegen nicht vor.
- + In der **Türkei** studierten 2004 143 Deutsche. Beliebteste Fächergruppe war mit 70 Studierenden (49,0 Prozent) „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 33 deutsche Studentinnen und Studenten (23,1 Prozent) waren in einem Fach im Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben.
- + Von **Rumänien** wurden für 2003 146 deutsche Studierende gemeldet. Es ist nicht bekannt, ob in dieser Zahl Studierende im ERASMUS-Programm enthalten sind. Aktuelle Informationen über die studierten Fächer liegen nicht vor.
- + 62 Deutsche studierten 2002 in der **Tschechischen Republik**. Informationen zur Fächergliederung liegen zuletzt für 2001 vor. Von damals 98 deutschen Studierenden waren 30 (oder 30,6 Prozent) in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, 15 (15,3 Prozent) in „Mathematik, Naturwissenschaften“ und 14 (14,3 Prozent) in „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“ eingeschrieben. Studierende im ERASMUS-Programm waren in diesen Angaben nicht enthalten (siehe dazu **Tabelle 3**).
- + In **Island** studierten 2003 70 Deutsche. In dieser Zahl sind mindestens 10 von insgesamt 47 Studierenden im ERASMUS-Programm enthalten (siehe auch **Tabelle 3**). 27 deutsche Studierende wählten die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“, 12 waren in „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ eingeschrieben.
- + Ferner ist der Eurostat-Datenbank zu entnehmen, dass 2002 in **Griechenland** 38, in **Litauen** 36, in **Bulgarien** 22, in **Lettland** 13, auf **Malta** und in der **Slowakei** je 8, in **Estland** 6, in **Slowenien** und auf **Zypern** je 3 Deutsche studierten.

Anhang

1. Deutsche Studierende 1993 bis 2003 im Ausland nach Studienland*

Studienland	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Vereinigtes Königreich	5952	5950s	8233	8608	9139	9565	10120	10115	9770	10495	10760
Vereinigte Staaten	8508	8500	9017	8990	9309	9568	9800	10128	9613	9302	8745
Schweiz	4611	4638	4560	4607	4520	4548	4476	5142	5444	6131	6716
Frankreich	5939	5343	5350s	5258	5281	5162	5422	5378	5412	5792	6496
Österreich	5586	5793	5955	6011	6019	5679	5973	5889	4979	5486	6151
Niederlande ²	782	790	836	920	920s	1399	1650	3176	4194	5239	5569
Spanien ¹	1019	1060	1283	3041	3211	3326	3798	4111	4411	5049	5050s
Schweden ³	703	700s	700s	700s	700s	695	1860	2033	2234	2392	2400s
Australien	.	.	.	180	222	278	361	471	569	1330	1941
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1280
Italien	1487	1246	1233	1099	991	706	663	764	870	1189	1200s
Kanada ⁴	1351	1347	681	680s	757	769	770s	770s	770s	770s	770s
Ungarn	568	503	458	470	470	504	522	520s	518	518	765
Dänemark	600s	504	510	521	520s	421	351	524	548	658	660s
Norwegen	303	300s	272	284	280s	296	410	439	439	437	450s
Neuseeland	.	.	116	115	122	135	194	237	321	387	390s
Belgien	360s	360s	360s	343	340s	340s	350	375	371	372	364
Irland	366	370s	269	245	245s	245s	230	240	240s	289	319
Portugal	.	.	.	.	.	258	318	296	300s	306	309
Japan	210	210s	239	244	195	244	255	255	262	267	300s
Finnland	.	.	152	173	155	154	176	190	195	292	274
Vatikanstadt	229	230s	230s	244	180	180	180	180	194	190s	229
Chile	.	.	.	.	.	.	.	90	176	186	186s
Polen	.	151	140	128	139	140s	147	154	133	148	182
Rumänien	338	469	617	345	299	300s	300s	170	139	125	146
Türkei	.	.	.	.	.	62	60s	96	96s	115	130s
Zusammen	38 912	38 464	41 211	43 206	44 014	44 974	48 326	51 743	52 198	57 465	61 782
Hochgerechnete Zahl der deutschen Studierende im Ausland insgesamt	40 200	40 000	41 800	44 200	45 200	46 300	49 000	52 200	52 800	58 100	62 200
Dagegen:											
Deutsche Studierende an Hochschulen in Deutschland ⁵	1 732 873	1 731 030	1 711 434	1 685 863	1 665 633	1 635 239	1 598 816	1 612 311	1 662 525	1 711 785	1 773 329
Deutsche Studierende im Ausland je 1 000 deutsche Studierende an Hochschulen in Deutschland	23	23	24	26	27	28	31	32	32	34	35

* Es werden in der Regel nur diejenigen Staaten gesondert nachgewiesen, in denen 2002/25 Studierende und mehr aus Deutschland studierten.

¹ Geänderte Abgrenzung der deutschen Studierenden ab Berichtsjahr 1996.² Ab dem Berichtsjahr 2000 einschl. der den deutschen Fachhochschulen vergleichbaren Einrichtungen.³ Geänderte Abgrenzung der deutschen Studierenden ab Berichtsjahr 1999.⁴ Geänderte Abgrenzung der deutschen Studierenden ab Berichtsjahr 1995.⁵ Jeweils im Wintersemester.

Quelle: Statistisches Bundesamt

s = Schätzung.

ERASMUS-Studierende: alle enthalten, ein Teil enthalten, nicht enthalten oder nicht bekannt.

Studienland		Berichtsjahr		Insgesamt Davon										fächergruppen- über- greifend, ohne Angabe
		Anz.	%	Sprach- und Kultur- wissen- schaften, Sport	Rechts-, Wirtschafts- Sozialwissenschaften zusammen darunter: Wirt- schafts- wissen- schaften	Mathe- matik	Human- medizin	Veterinär- medizin	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst-, Kunst- wissen- schaft			
Großbritannien und Nordirland	1998/1999	9565	Anz.	1451	3391	1830	1300	378	10	52	1274	688	1021	
		100	%	15,2	35,5	19,1	13,6	4,0	0,1	0,5	13,3	7,2	10,7	
Vereinigte Staaten	1997/1998	9309	Anz.	856	2848	1759	1387	233	-	102	680	810	2393	
		100	%	9,2	30,6	18,9	14,9	2,5	-	1,1	7,3	8,7	25,7	
Österreich ¹	2003/2004	7517	Anz.	1425	2446	1160	730	801	70	48	754	1031	212	
		100	%	19,0	32,5	15,4	9,7	10,7	0,9	0,6	10,0	13,7	2,8	
Schweiz	2003/2004	6716	Anz.	805	2735	1767	1125	319	95	24	923	421	269	
		100	%	12,0	40,7	26,3	16,8	4,7	1,4	0,4	13,7	6,3	4,0	
Frankreich	2003/2004	6496	Anz.	2909	2078	958	845	428	-	-	189	-	47	
		100	%	44,8	32,0	14,7	13,0	6,6	-	-	2,9	-	0,7	
Niederlande	2003/2004	5569	Anz.	580	2920	1466	154	573	6	27	162	585	562	
		100	%	10,4	52,4	26,3	2,8	10,3	0,1	0,5	2,9	10,5	10,1	
Spanien	2002/2003	5049	Anz.	205	290	139	113	41	12	16	74	23	4275	
		100	%	4,1	5,7	2,8	2,2	0,8	0,2	0,3	1,5	0,5	84,7	
Schweden	2002/2003	2392	Anz.	481	835	468	360	157	1	12	409	72	65	
		100	%	20,1	34,9	19,6	15,1	6,6	0,0	0,5	17,1	3,0	2,7	
Australien	2004/2005	1435	Anz.	301	660	660	212	69	-	11	85	97	-	
		100	%	21,0	46,0	46,0	14,8	4,8	-	0,8	5,9	6,8	-	
Italien	2002/2003	1189	Anz.	273	372	159	55	124	14	10	118	46	177	
		100	%	23,0	31,3	13,4	4,6	10,4	1,2	0,8	9,9	3,9	14,9	
Ungarn	2004/2005	1149	Anz.	74	68	54	7	772	184	2	32	2	8	
		100	%	6,4	5,9	4,7	0,6	67,2	16,0	0,2	2,8	0,2	0,7	
Norwegen	2004/2005	455	Anz.	154	92	30	60	63	n	6	28	10	42	
		100	%	33,8	20,2	6,6	13,2	13,8	-	1,3	6,2	2,2	9,2	
Belgien	2003/2004	364	Anz.	55	109	41	23	37	33	4	17	57	29	
		100	%	15,1	29,9	11,3	6,3	10,2	9,1	1,1	4,7	15,7	8,0	
Portugal	2003/2004	309	Anz.	67	87	26	21	18	1	9	60	23	23	
		100	%	21,7	28,2	8,4	6,8	5,8	0,3	2,9	19,4	7,4	7,4	
Japan	2004/2005	308	Anz.	19	17	-	4	5	-	2	20	3	238	
		100	%	6,2	5,5	-	1,3	1,6	-	0,6	6,5	1,0	77,3	
Finnland	2003/2004	274	Anz.	72	81	54	38	12	1	7	32	13	18	
		100	%	26,3	29,6	19,7	13,9	4,4	0,4	2,6	11,7	4,7	6,6	

noch 2. Deutsche Studierende im Ausland nach Studienland und Fächergruppen

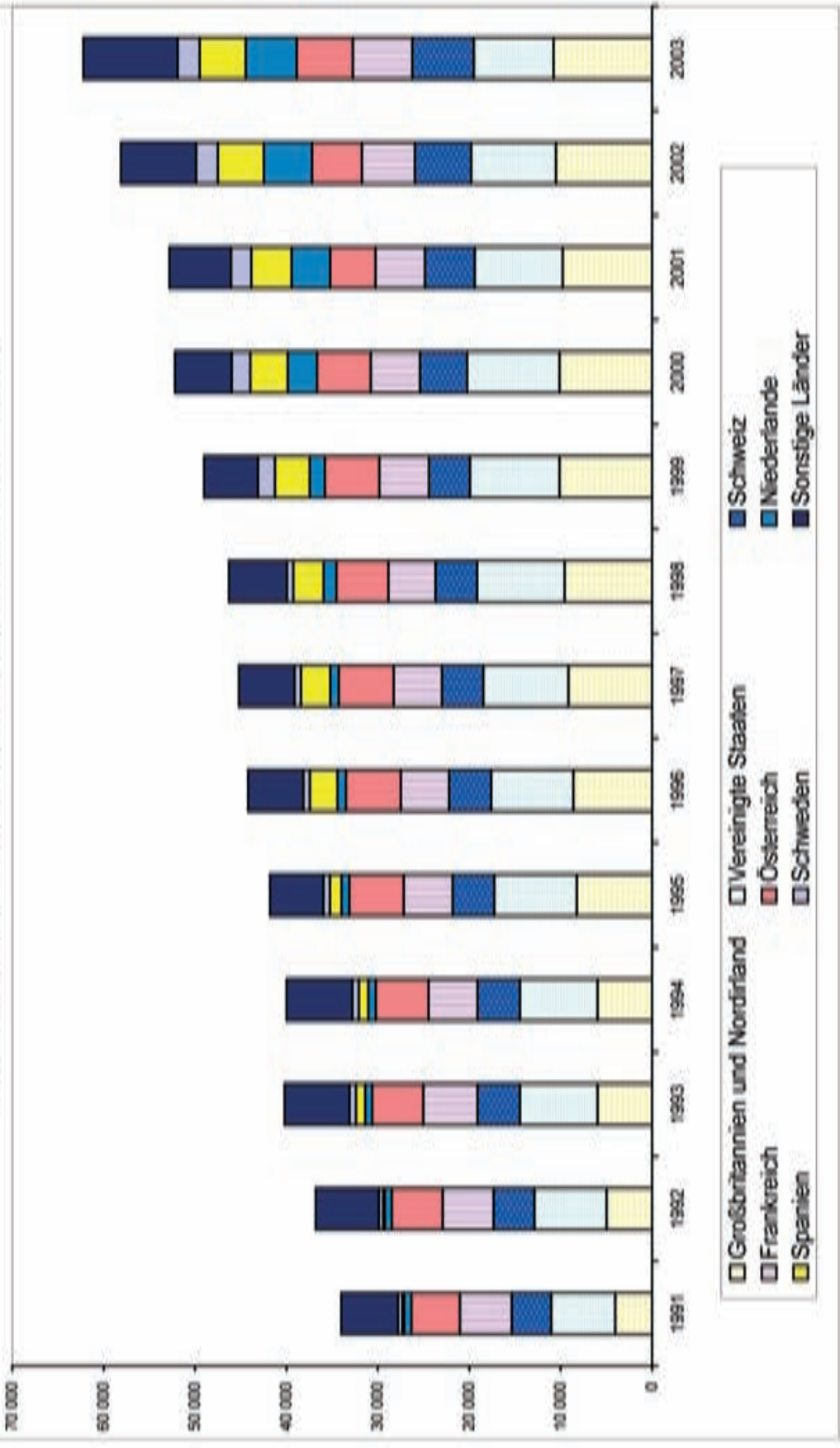
Studienland	Berichtsjahr	Insgesamt	Davon										fächergruppen- über- greifend, ohne Angabe
			Sprach- und Kultur- wissen- schaften, Sport	Rechts-, Wirtschafts- Sozialwissenschaften zusammen		Mathematik	Human- medizin	Veterinär- medizin	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft		
				Wirt- schafts- wissen- schaften	darunter:								
Türkei	2004/2005	Anz.	143	33	70	26	3	16	1	-	16	3	1
		%	100	23,1	49,0	18,2	2,1	11,2	0,7	-	11,2	2,1	0,7
Tschechien	2001/2002	Anz.	98	14	30	24	15	12	-	-	11	10	6
		%	100	14,3	30,6	24,5	15,3	12,2	-	-	11,2	10,2	6,1
Island	2003/2004	Anz.	70	27	12	6	9	6	-	3	2	8	3
		%	100	38,6	17,1	8,6	12,9	8,6	-	4,3	2,9	11,4	4,3
Dagegen: Deutsche Studierende an Hochschulen in Deutschland	2002/2003	Anz.	1 711 785	407 347	553 984	254 586	299 226	83 048	7 287	33 943	255 749	71 139	62
		%	100	23,8	32,4	14,9	17,5	4,9	0,4	2,0	14,9	4,2	0,0

¹ Personen, die mehrere Fächer studieren, werden hier mehrfach gezählt. Dadurch ergibt sich beim insgesamt eine Abweichung zu Tabelle 1.

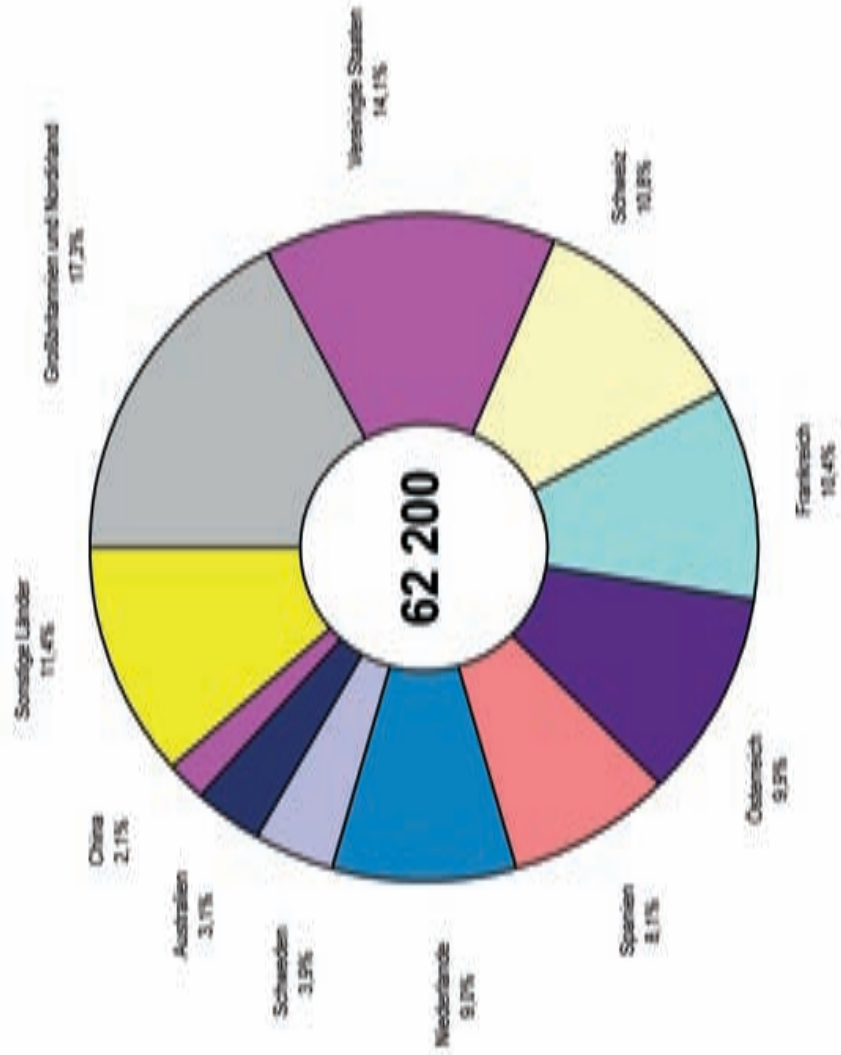
3. Deutsche Studierende im Ausland 2000–2003 nach Förderung im Rahmen des ERASMUS-Programms*					
Studienland	Kurzbezeichnung	2000/2001	2001/2002	2002/2003	2003/2004
Spanien	ES	2 966	3 291	3 892	4 325
Frankreich	FR	3 054	3 243	3 546	3 997
Vereinigtes Königreich	UK	3 665	3 229	3 136	3 159
Italien	IT	1 187	1 360	1 493	1 755
Schweden	SE	1 085	1 154	1 336	1 653
Irland	IE	709	738	826	926
Finnland	FI	569	684	827	918
Niederlande	NL	828	818	857	862
Norwegen	NO	262	299	390	463
Dänemark	DK	263	268	340	410
Polen	PL	153	193	219	395
Österreich	AT	256	263	354	387
Belgien	BE	245	285	280	330
Portugal	PT	202	231	270	283
Tschechische Republik	CZ	117	139	175	207
Ungarn	HU	91	139	149	171
Griechenland	GR	138	133	168	165
Litauen	LT	14	24	29	49
Island	IS	16	28	39	47
Malta	MT	12	28	25	28
Rumänien	RO	9	21	21	27
Slowakei	SK	6	12	18	26
Estland	EE	9	14	33	25
Slowenien	SI	4	11	11	24
Lettland	LV	3	10	19	23
Bulgarien	BG	6	6	15	17
Liechtenstein	LI	1	–	4	8
Zypern	CY	–	4	9	7
Luxemburg	LU	2	1	1	1
Insgesamt		15 872	16 626	18 482	20 688

*) Angaben des DAAD.

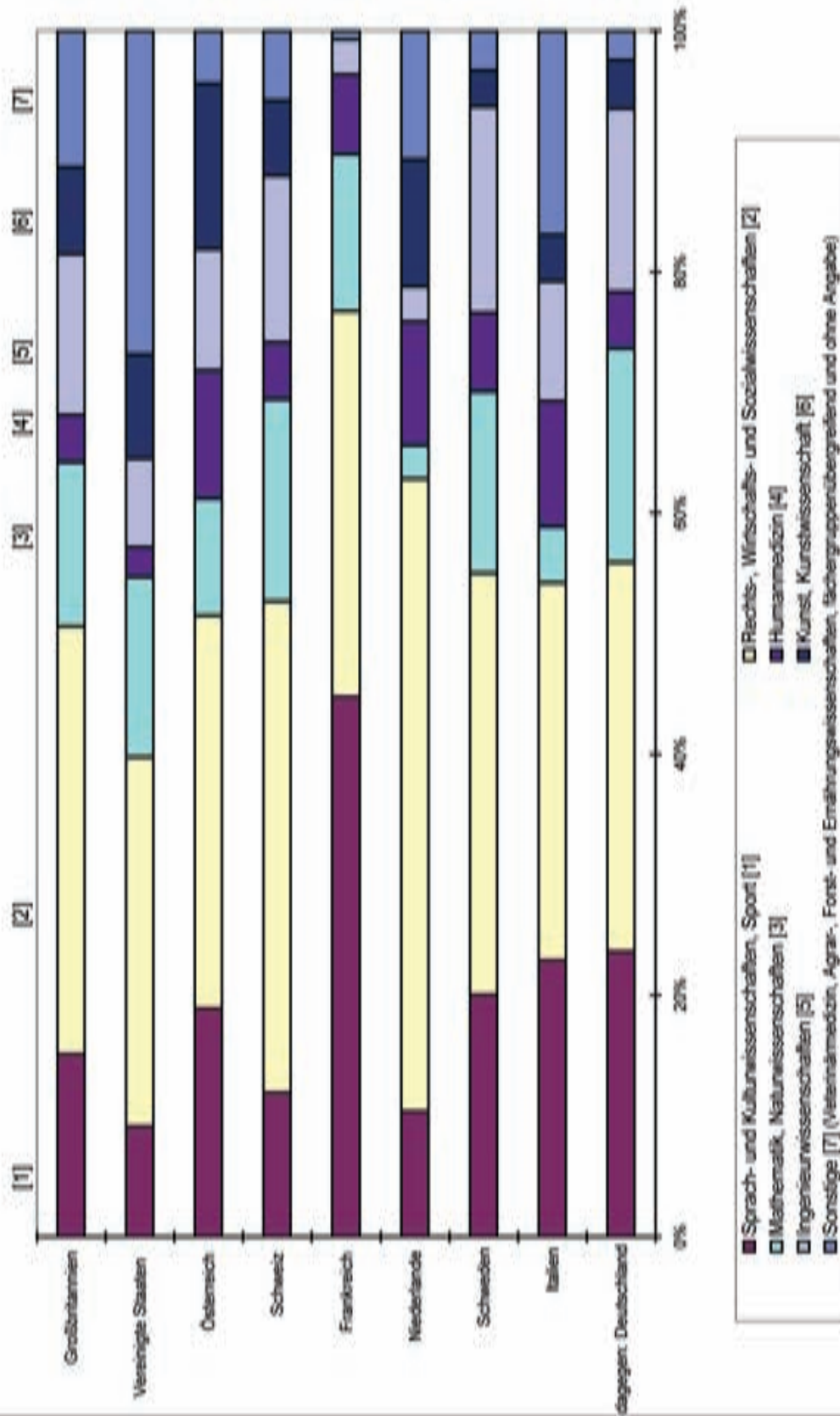
Deutsche Studierende im Ausland 1991 - 2003



Deutsche Studierende im Ausland 2003

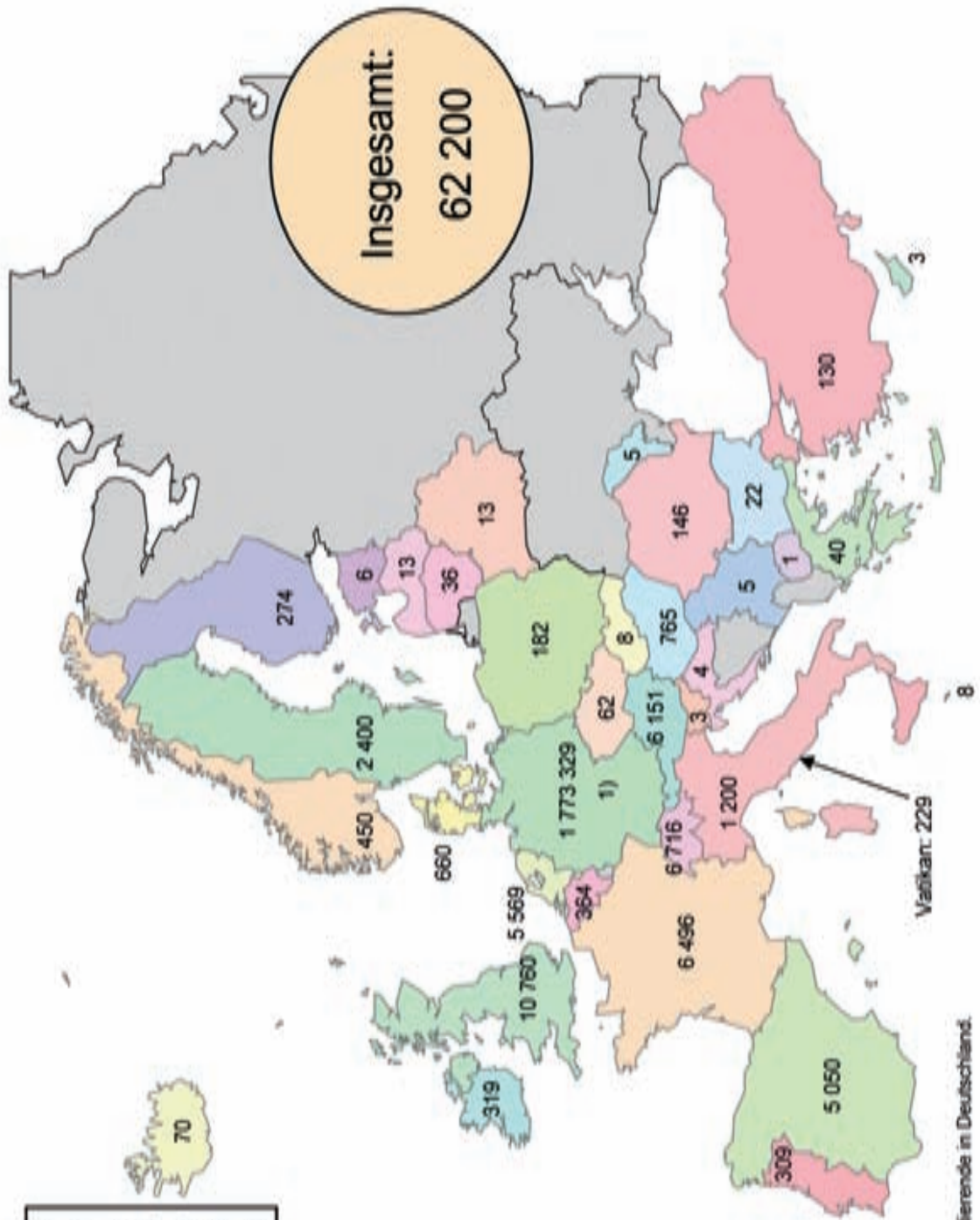


Deutsche Studierende im Ausland nach Fächergruppen



- [1] Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport
- [2] Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- [3] Mathematik, Naturwissenschaften
- [4] Ingenieurwissenschaften
- [5] Kunst, Kunstwissenschaft
- [6] Sonstige (Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, fächergruppenübergreifend und ohne Angabe)
- [7] Humanmedizin

Deutsche Studierende im Ausland 2003



1) Nachrichtlich: Deutsche Studierende in Deutschland.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

